

# ET VOILÀ

---

LITERARISCHE RUNDREISE DURCH  
FRANKREICH

KURZGESCHICHTEN  
BAND 3

Herausgegeben von  
SUSANNE BRÜGMANN

&  
KLAUDIA ZOTZMANN-KOCH



GENUSSLÄCHTER

Erste Auflage

Copyright © 2025  
Susanne Brügmann  
& Klaudia Zottmann-Koch

Lektorat: Susanne Brügmann

Coverdesign:  
Klaudia Zottmann-Koch  
& Meike Schwagmann



Scraping, Crawling, Text- & Data-Mining untersagt.

*Auf die kleinen und großen Gemeinsamkeiten,  
die uns menschlich machen.*

*Vive l'amitié. Vive la collaboration.*



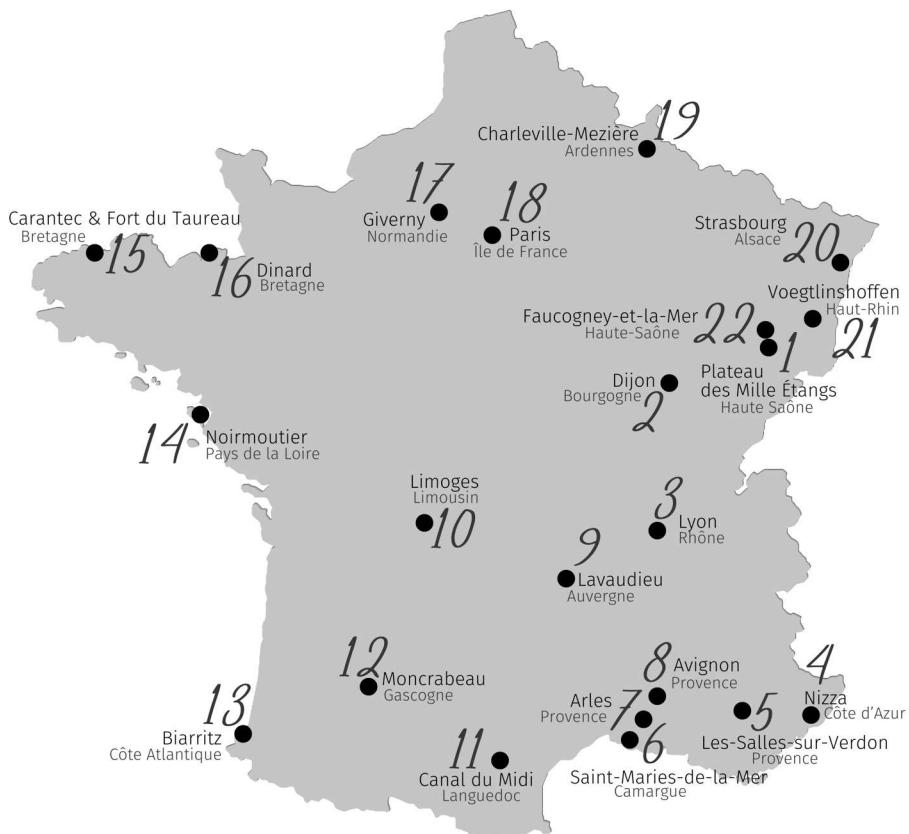
# INHALT

<i>Geleitwort der Herausgeberin</i>	xi
1. PARADIESISCHE ZUSTÄNDE <i>Plateau des Mille Étangs, Haute-Saône</i> Fenna Williams	1
2. WAS ALLES IN SENF STECKT ... <i>Dijon, Bourgogne</i> Sibyl Quinke	23
3. À BIENTÔT – KAMPF BIS AUFS MESSER <i>Lyon, Rhône</i> Karsten Eichner	47
4. EIN TOTER NAME IN NIZZA <i>Nizza, Côte d’Azur</i> Emerenz Ehrlich	62
5. SEE-EFFEKT <i>Les-Salles-sur-Verdon, Provence</i> Mana Jay	83
6. MASCHA, ROMY UND MARIANNE <i>Saintes-Maries-de-la-Mer, Camargue</i> Ulrike Bliefert	102

7. SCHNECKEN AUF PROVENZALISCHE ART <i>Arles, Provence</i> Thea Lehmann	118
8. JEU FATAL – VERHÄGNISVOLLES SPIEL <i>Avignon, Provence</i> Daniel Holbe & Ben Tomasson	135
9. NUR NOCH EINMAL <i>Lavaudieu, Auvergne</i> Sarah Frazer Maddox	159
10. IM HERZEN FRANKREICH'S <i>Limoges, Limousin</i> Martin Meyer	180
11. EIN GLÜCKLICHES ENDE <i>Canal du Midi, Languedoc</i> Caryn Solomon	197
12. LÜGEN HABEN WEISSE BEINE <i>Moncrabeau, Gascogne</i> Klaudia Zottmann-Koch	225
13. ZWISCHEN SAND UND MEER <i>Biarritz, Côte Atlantique</i> Brigitte Pons	248
14. WIEDERSEHEN AUF NOIRMOUTIER <i>Île de Noirmoutier, Pays de la Loire</i> Meike Schwagmann	270

15. ALTE FEINDSCHAFT ROSTET NICHT <i>Carantec und Fort du Taureau, Bretagne</i> Susanne Brügmann	290
16. EIN PLAN VON OSCAR WILDE <i>Dinard, Bretagne</i> Petra K. Gungl	312
17. MONETS GARTEN <i>Giverny, Normandie</i> Constanze Scheib	336
18. PARIS – NUR DU ALLEIN! <i>Paris, Île de France</i> Ursula Schmid-Spreer	355
19. RENDEZVOUS MIT MATHILDE <i>Charleville-Mézière, Ardennes</i> Oliver Baier	377
20. JENE NACHT IN STRASBOURG <i>Strasbourg, Alsace</i> Gitta Edelmann	397
21. AUF EIN PLAUSCHERL AM JAKOBSWEG <i>Voegtlinschoffen, Haut-Rhin</i> Ludwig Sass	414
22. DIE LETZTE KEHRE <i>Faucogney-et-la-Mer, Haute-Saône</i> Monja Luz  <i>Die Frankreichreisenden</i> <i>Literarische Rundreisen</i>	428 449 469







## GELEITWORT DER HERAUSGEBERIN

Was verbinden Sie, liebe Leserin, lieber Leser, mit Frankreich? Sind es die exzellen-ten, in aller Welt bekannten Weine? Oder ist es die hervorragende französische Küche, die als einflussreichste Europas gilt? Ist es die vielseitige Kunst- und Kulturszene? Viel-elleicht denken Sie aber auch an die Französi-sche Revolution von 1789 bis 1799, die den Weg bereitete für die Demokratien, in denen wir heute leben dürfen.

Flächenmäßig das größte Land in der Europäischen Union, besteht Frankreich aus ganz unterschiedlichen Landschaften und klimatischen Zonen. Ebenso vielfältig sind

## *Geleitwort der Herausgeberin*

die Menschen, die dort leben. Sei es in der quirligen Hauptstadt Paris oder im Inneren des Landes, wo die Zeit manchmal stillzustehen scheint. Sei es an einer der einzigartigen Küsten oder den romantischen Flusslandschaften, die das Land durchziehen.

Ganz egal, ob Sie schon einmal in Frankreich waren oder nicht, wir möchten Sie einladen, mit uns auf eine Reise quer durchs Land zu gehen. In zweiundzwanzig Geschichten erzählen wir von Orten und Ggenden, die malerischer nicht sein könnten. Es sind bunt gemischte Geschichten, die von Liebe und Leidenschaft handeln, vom Suchen nach der eigenen Identität, dem eigenen Platz in der Welt. Aber auch die Suche nach Gerechtigkeit spielt in einigen Geschichten eine Rolle. Denn, wo gelebt und geliebt wird, ist Drama oft nicht weit entfernt, verlangt Schuld nach Sühne.

Vielleicht geht es Ihnen dann bei der Lektüre so wie mir, als ich diese mit Hingabe und Begeisterung geschriebenen Geschichten gelesen habe, und Sie verspüren den Wunsch, die Orte in Frankreich wieder-

zusehen, an denen Sie schon einmal waren, mit denen Sie schöne Erlebnisse verbinden. Oder Sie bekommen Lust, Orte zu besuchen, an denen Sie noch nicht waren. Dann, liebe Leserinnen und Leser, haben wir alles richtig gemacht.

Zum Schluss möchte ich mich bei allen Schreibenden, die bei dieser Anthologie mitgewirkt haben, herzlich bedanken. Als ich das Projekt *et voilà* übernommen habe, hatte ich keine Ahnung, mit wie viel Engagement alle mitarbeiten würden, und das in so kurzer Zeit, in der wir das in der Reihe **Genusslichter** erscheinende Buch auf die Beine gestellt haben. Eine echte Teamarbeit!

Herzlichen Dank auch an Meike Schwagmann für die Mitarbeit am Cover und die Gestaltung der Grafik Landkarte im Inneren des Buches. Mein ganz besonderer Dank geht an meine Mitherausgeberin Klaudia Zottmann-Koch, die alle Entscheidungen mit mir zusammen getroffen und in kürzester Zeit den Buchsatz gemacht hat. Zusammen mit Meike Schwagmann hat sie auch das Cover gestaltet.

*Geleitwort der Herausgeberin*

Et voilà: Vive la France – vive la collaboration!

Susanne Brügmann

---

# PARADIESISCHE ZUSTÄNDE

PLATEAU DES MILLE ÉTANGS,  
HAUTE-SAÔNE

FENNA WILLIAMS

»*D*as Ziel befindet sich auf der rechten Seite«, verkündete das Navigationsgerät siegessicher.

»Echt jetzt? Ein Friedhof?« Sanne kurbelte das beschlagene Beifahrerfenster hinunter, um besser sehen zu können. Nach heftigem Schneefall brach zum ersten Mal seit Stunden die Sonne durch die Wolken und verwandelte Dutzende verwitterte Grabmale und eine ansehnliche Kapelle dahinter, nur durch ein schmiedeeisernes Tor von ihnen getrennt, in ein Caspar-David-Friedrich-Bild. Ein Schild an der Friedhofsmauer verkündete, dass sie sich an der Wallfahrtskirche Saint-Martin befanden und

Gottesdienste hier an Sonn- und Feiertagen Sünder zur Buße und Kranke zur Heilung rief.

»Mit meinem Selbstmordversuch passe ich wohl in beide Kategorien«, stellte Sanne lakonisch fest. »Feiglinge wie ich, die sich auf diese Weise aus einer Beziehung stehlen wollen, sind ja ebenso schlecht angesehen, wie Frauen, die abtreiben müssen. Oder hat die Kirche in dieser Hinsicht die Himmelsrichtung gewechselt?«

Marit lächelte ihrer jüngeren Schwester zu, froh, statt müder, erschöpfter Einsilbigkeit, endlich wieder Sarkasmus aus deren Stimme herauszuhören. »Ich habe doch gesagt: Ich bringe dich an einen Ort, an dem dich niemand vermutet.«

»Du hast auch paradiesische Zustände versprochen. Ein wenig irdischer hatte ich mir die allerdings vorgestellt.«

»Das kommt noch. Ich bin sicher, wir sind dem Ziel ganz nah«, tröstete Marit mit mehr Zuversicht, als sie selbst verspürte. »Ich bin bisher jedes Mal am Bahnhof in Belfort abgeholt worden. Dummerweise kommt man dann aus einer völlig anderen

Richtung. Außerdem deckt die Schneedecke sämtliche meiner bisherigen Orientierungspunkte zu. Ich wende, und dann versuchen wir es noch einmal. Weit kann es nicht mehr sein. Dann lernst du echte Freundschaft kennen. Urs und Denise werden dich mit offenen Armen aufnehmen. Versprochen.«

Die letzten Kilometer hatten die Schwestern auf einer einspurigen Straße mit hohem Baumbestand zurückgelegt, zwischen denen sich keinerlei Zeichen menschlichen Lebens regte. Sie hatten wenigsten fünf zugefrorene Teiche passiert und an einem abgeschotterten Wochenendhaus vergeblich auf Hilfe gehofft. Die letzte Ortschaft, Faucogney-ella-Mer, lag gefühlte Stunden entfernt, weil Marit auf dem überfrorenen Terrain trotz bester Winterreifen nicht wagte ihre Fahrkünste auszutesten.

Der Frost hatte die Umgebung nicht nur in ein Wintermärchen verwandelt, sondern auch tiefe Stille über das Land gelegt. Die einzigen Geräusche neben ihren eigenen

Stimmen waren das Rauschen der Baumwipfel und hohles Klopfen, wenn weiße Last von schneeschweren Ästen auf das Autodach fiel.

»Mit Thilo wäre ich nicht gerne hier«, sagte Sanne leise, als ihre Schwester drehte. »Bei ihm wäre der Friedhof Absicht gewesen.«

Marit spürte die Angst, die ihre Schwester in den letzten Monaten begleitet haben musste, und schaltete nicht nur in den nächsten Gang, sondern auch auf Ablenkung. »Ich habe keine Ahnung, in welche Richtung wir gerade fahren, diese Kurven scheinen sich um sich selbst zu wickeln – und um meinen Magen. Ich wusste gar nicht, wie empfindlich der ist. Hätten wir auf der Autobahnraststätte was gegessen, gäbe es nach der nächsten Schlitterei ein Wiedersehen.«

Wie erwartet gab Sanne keine Antwort, sondern sah angestrengt aus dem Seitenfenster. Für Marit ein sicheres Zeichen, dass die Schwester weiter an Thilo dachte. Mit Hämatomen an Hals und Armen und einem Veilchen über dem linken Auge gab es genü-

gend Tattoos, die an die letzte Unterredung der beiden erinnerte. »Du willst mich verlassen? Die Hochzeit absagen?«, hatte er gefragt und sich nicht den Deut um Marits Anwesenheit geschert. »Mich zum Gespött meiner Freunde machen? Ich glaube nicht.« Dann hatte er schneller seine Argumente auf Sannes Körper hinterlassen, als Marit die Polizei rufen konnte. Ein Wunder, dass sie jetzt hier waren – auch wenn sie nicht genau wussten, wo.

Um die Erinnerungen nicht übermächtig werden zu lassen, sprach Marit weiter. »Wie gut, dass wir uns gegen eine Pause entschieden haben, so können wir uns Zeit lassen und kommen trotzdem noch vor Einbruch der Dunkelheit auf der Ferme an.« Sie fuhr Schritttempo und hielt Ausschau nach einem Punkt in der Landschaft, der ihr bekannt vorkam; aber die Bäume standen zu dicht, um Orientierung zuzulassen. »Auch wenn wir gerade nur zögerlich vorankommen, ich bin glücklich, endlich wieder hier zu sein. Das *Plateau des Mille Étangs* ist perfekt, um abzutauchen. Jetzt, mit all dem Schnee, den tiefen Wäldern und den über-

frorenen Seen beschreibt der Kosename *La Petite Finlande* die Weltvergessenheit dieser Region sogar noch besser als ›Land der tausend Seen‹. Ich habe mich auf den ersten Blick in diesen Teil der Haute-Saône verliebt. Mittlerweile bin ich so süchtig danach, dass ich mir nichts sehnlicher wünschte, als für immer hierbleiben zu dürfen. Gott sei Dank hat das Glück zugehört. Und jetzt ist es so weit.« Marit tippte nahezu zärtlich auf das Navigationsgerät, um es zu neuem Leben zu erwecken. Ohne Erfolg. Das Display zeigte weiter ein verlorenes rotes Auto in sehr viel Grün, aber weit und breit keine Straße, kein Gehöft, kein Hinweis auf menschliches Leben. Sie seufzte. »Wir sind mitten in Frankreich oder doch zumindest mitten in Europa. Genauer sollen wir es wohl nicht wissen.«

»Besser so«, antwortete Sanne ernst. »Dann findet auch niemand anderer her.«

Marit schluckte. Darauf bedacht, ihrer Schwester Sicherheit zu vermitteln, plapperte sie weiter. »Als Georg mich in Koooperation mit meiner besten Freundin Knall auf Fall aus meinem alten Leben katapultierte,